

Rede von Joachim Schramm, Landesgeschäftsführer der DFG-VK NRW am 10.4.23 in Dortmund-Dorstfeld

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich begrüße Euch im Namen des Ostermarsches Rhein Ruhr zur letzten Tagesetappe. Es ist toll, dass wir heute hier mit so vielen Menschen in Dortmund zusammen demonstrieren, gegen den nun schon über einen Jahr andauernden Krieg in der Ukraine, gegen die damit zusammenhängende Eskalationsgefahr und die zunehmende Atomkriegsgefahr. Aber wir fordern auch ein Ende der anderen Kriege in der Welt wie im Jemen, in Mali und immer noch in Syrien und dem Nordirak. Aktuell macht auch die Gewalt im Nahen Osten darauf aufmerksam, dass es für diesen Konflikt immer noch keine Lösung gibt, die aus unserer Sicht in einer Zwei-Staaten-Lösungen liegen sollte!

Als wir vor einem Jahr hier gestanden haben, waren wir geschockt von Angriff der russischen Armee auf die Ukraine und hofften, dass sich die Vernunft durchsetzt und das Töten nicht lange andauern wird. Heute, ein Jahr später ist noch immer Krieg, beide Seiten beharren auf Maximalzielen und die NATO trägt politisch und militärisch ihren Teil dazu bei, dass das so bleibt. Doch wir sehen auch, dass viele Menschen in unserem Land das so nicht mittragen, dass sie nein sagen zu Lieferung immer mehr und immer schwereren Waffen an die ukrainische Armee, dass sie für einen Waffenstillstand und eine Ende des Tötens eintreten, bei Demonstrationen und bei Unterschriftensammlungen. Aktuell haben sich prominente Personen aus SPD und den Gewerkschaften in diesem Sinne zu Wort gemeldet. Und an diesem Oster-Wochenende sind wieder zehntausende bei den Ostermärschen auf der Straße. Mit allen denen sagen wir heute „Waffenstillstand statt Waffenlieferungen – Stoppt das Töten in der Ukraine!“

Nicht nur Friedensaktivisten, nein, auch erfahrene Militärs weisen darauf hin, dass der Krieg in der Ukraine keine militärische Lösung bringen wird, dass er zu einem Stellungskrieg, einem Abnutzungskrieg geworden ist. Das bedeutet, dass auf beiden Seiten Soldaten zu tausenden getötet werden und man darauf hofft, dass eine Seite dies nicht durchhält und aufgibt. Dieses zynische Kalkül ist verabscheuungswürdig, jeder Tote in diesem Krieg ist einer zuviel. Verschiedene Militärs, Politiker und Wissenschaftler weisen darauf hin, dass jetzt die Zeit für Verhandlungen gekommen ist, Verhandlungen, deren Ergebnis natürlich offen ist und die auf einen Kompromiss hinauslaufen werden. Beide Seiten müssen Zugeständnisse machen, damit der Krieg beendet, der Konflikt zumindest eingefroren werden kann. Doch dazu sind beide Seiten offenbar noch nicht bereit. Daher braucht es Initiativen und Druck von außen. Diesen Druck vermissen wir von Seiten unserer Regierung. Die Ampel gibt vor, mit Waffen etwas für die Ukraine tun zu wollen. Doch in Wirklichkeit verlängert sie das Leiden der Menschen in dem geschundenen Land. Solidarität mit den Menschen in der Ukraine heißt, aktive Initiativen für eine Verhandlungslösung zu ergreifen, zusammen mit anderen Staaten wie China, Brasilien und anderen. Eine solche Initiative fordern wir von unserer Regierung!

„Waffenstillstand statt Waffenlieferungen! - Aufrüstung stoppen! - Für Frieden und Klimaschutz!“
So lautet das Motto des diesjährigen Ostermarsches, unter dem wir am Samstag schon in Duisburg, Köln und Düsseldorf mit zus. 1800 Teilnehmer:innen und gestern mit dem Fahrrad zwischen Essen und Bochum mit 350 Teilnehmer:innen demonstriert haben.

Wir sehen mit Sorge die Gefahr eines Atomkrieges wachsen, zuletzt durch die Ankündigung der russischen Regierung, Atomwaffen in Belarus zu stationieren. In Deutschland steht die Stationierung der neuen B-61 Atombomben an, die im Rahmen der Nuklearen Teilhabe von deutschen Bombern ins Ziel geflogen werden können. Dazu will die Bundesregierung neue F-35 -Tarnkappenbomber anschaffen. Auch das ist ein verhängnisvoller Beitrag zum atomaren Wettrüsten und wir sagen dazu deutlich nein! Wir fordern den Ausstieg Deutschlands aus der Nuklearen Teilhabe und die Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages. Wir fordern Russland auf, die Stationierung der Atomwaffen in Belarus auszusetzen!

Nachdem die Bundesregierung schon das sogenannte „Sondervermögen“ von 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr aufgelegt hat, will nun der Militärminister weitere 10 Mrd. zusätzlich zum jährlichen Militärhaushalt. Die Umsetzung des 2%-Ziels der NATO würde Deutschland zum Land mit den dritthöchsten Militärausgaben in der Welt machen. Deutschland wider eine Militärmacht? Das lehnen wir nachdrücklich ab! Deutsches Militär hat schon genug Unheil über Europa und die Welt gebracht!

Doch wir schauen auch auf andere Problemfelder, die mit Krieg und Rüstung verbunden sind. Der Krieg in der Ukraine und die weiter zunehmende Konfrontationspolitik zwischen den NATO-Staaten sowie Russland und China bremsen die Bekämpfung des Klimawandels aus. Die Klimarettung ist nur in einer gemeinsamen weltweiten Kraftanstrengung im Frieden möglich.

Die Sanktionen gegen Russland haben den Charakter eines Wirtschaftskrieges angenommen und verstärken weltweit Hunger und soziale Ungleichheit.

Mit dem Ostermarsch treten wir mit allen demokratischen, sozialen, ökologischen und antirassistischen Bewegungen für eine friedenspolitische Wende ein.

"Gegen Kriegspolitik und Gewalt von rechts", so lautet das Motto dieser Kundgebung hier. Der Ostermarsch macht seit vielen Jahren Halt hier in Dorstfeld, es ist die traditionelle Strecke in die Dortmunder Innenstadt. Seit vielen Jahren stellen wir uns mit dieser Kundgebung gegen die rechte Szene hier in Dorstfeld, die die Menschen hier vor Ort drangsaliert, die immer wieder versucht, die Ostermarschierer*innen zu belästigen, mit dummen Sprüchen, mit Fotoaufnahmen und sogar dem lächerlichen Ansinnen, in unseren Reihen mitzulaufen. Dem haben wir uns entgegengestellt, genau wie Antifaschist*innen und breite Teile der Zivilgesellschaft hier in Dortmund sich diesem Treiben entgegengestellt haben. Und auch wenn diverse Figuren der Rechten inzwischen Dorstfeld den Rücken gekehrt haben, gehen die Drohungen und Übergriffe gegen Linke und Migranten in Dortmund weiter. Also werden wir uns auch in Zukunft gegen rechts stellen, hier in Dorstfeld und anderswo! Und noch etwas beobachten wir aufmerksam: Gruppen, die keine Probleme haben, mit der AfD zusammen zu gehen, versuchen sich auch in Dortmund als Friedenskräfte zu positionieren. Mit denen hat der Ostermarsch nichts gemein. Die AfD ist keine Friedenspartei, als die sie sich aktuell zu positionieren versucht. Ganz im Gegenteil hat dort der Militarismus sein neues Zuhause gefunden. So hat die Partei eine große Anziehungskraft für rechte Offiziere der Bundeswehr. Mehrere ehemalige oder noch aktive Zeit- und Berufssoldaten der Armee in hohen Rängen sind auf Listen der AfD in verschiedenen Landtage eingezogen. Auch der NRW-Landesvorsitzende Lucassen war Oberst im Generalstab der Bundeswehr.

Die AfD ist deshalb so attraktiv für rechte Militärs, weil sie für eine starke, an nationalen Zielen orientierte Bundeswehr eintritt. Daher steht die AfD an der Spitze der Kräfte in der Bundesrepublik, die über den angeblich schlimmen Zustand der Armee lamentieren. So fordert die AfD in ihrem Bundesparteiprogramm, „die militärischen Fähigkeiten der deutschen Streitkräfte wiederherzustellen“. Hierfür benötige Deutschland „Streitkräfte, deren Führung, Stärke und Ausrüstung an den Herausforderungen künftiger Konflikte orientiert sind und höchsten internationalen Standards entsprechen“. So unterstützte AfD-Vorstandsfrau Alice Weidel ausdrücklich die Forderung nach Erhöhung der deutschen Militärausgaben auf 2% der Wirtschaftsleistung, die eine drastische Erhöhung der Militärausgaben bedeutet. Auch die Wiedereinführung der Wehrpflicht ist Bestandteil des Bundesprogramms der AfD. Dabei ist der Blick der AfD natürlich auch im militärischen Bereich auf das Nationale gerichtet. Die deutlich nationalen Teile der Partei fordern den Austritt Deutschlands aus der NATO, nicht aus Friedensmotiven sondern um nicht fremden Interessen dienen zu müssen. Für Frieden zu sein, heißt für Humanität einzutreten, für Solidarität innerhalb der Gesellschaft und zwischen allen Menschen international. Es heißt gegen Rassismus und Diskriminierung einzutreten und für Völkerverständigung. Für all das steht der Ostermarsch in der Tradition der Losung „Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus“. Daher gibt es keine Gemeinsamkeiten zwischen der Friedensbewegung und rechten Menschenfängern.

In diesem Sinne setzen wir uns auch für die Aufnahme von Flüchtlingen aus Kriegs- und Konfliktgebieten ein, wozu gleich Siggi Czyrt von den Flüchtlingspaten noch mehr sagen wird.

In diesem Sinne: lasst uns beim Ostermarsch Position beziehen gegen Krieg, gegen Waffengewalt, für Diplomatie, gewaltlosen Widerstand und eine europäische Friedensordnung von Lissabon bis Wladiwostok!